



Klimakompatibilität comPlan (Swisscom)

Charakterisierung

Die comPlan ist mit ihrem Anlagevolumen von rund 13 Mia. CHF ungefähr auf Rang 22 der Pensionskassen der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Die comPlan verfügt seit November 2019 über eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik, die in ihre Anlagepolitik eingebunden ist. Sie hält fest, dass die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie insbesondere über die Dialogführung (Engagement) mit den investierten Unternehmen stattfinden soll, dass aber auch andere Umsetzungsmassnahmen, wie Ausschluss, Screening der Einhaltung von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance), Untergewichtung von klimaschädlichen Unternehmen und die Integration von ESG-Kriterien bei der Vermögensverwaltung durch externe Vermögensverwalter zum Einsatz kommen.

Die comPlan ist zudem Gründungsmitglied des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), der sich zum Einbezug von ESG-Kriterien bekennt.

Die comPlan schliesst via Anwendung der SVVK: Ausschlussempfehlungen, einige wenige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition aus. Zudem hält sie fest, dass auch ein Ausschluss von Unternehmen stattfinden soll, wenn diese keine Verbesserung im Dialogprozess (Engagement) zeigen.

Kommentar Klima-Allianz

- In der Offenlegung der Nachhaltigkeitspolitik fehlen jedoch Aussagen über Ziele, welche die Wirksamkeit ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage auf Portfolioebene kontinuierlich verbessern.
- Es fehlt die Transparenz darüber, ob und wie substantiell sie Firmen präferiert, die gemäss allgemein akzeptierten ESG-Kriterien nachhaltig sind, und ob und in welchem Ausmass sie die Zahl der Unternehmen des Anlageuniversums durch Verzicht auf oder Untergewichtung von nicht nachhaltig wirtschaftenden Firmen reduziert.
- Es bleibt demnach intransparent, ob die Kasse eine weitreichende ESG-Integration in den Anlageprozess vorantreibt. Damit könnte eine signifikant positive Wirkung ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage im Vergleich zur konventionellen Praxis kommuniziert werden.
- Der Bundesrat hat Mitte 2019 eine Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ eingesetzt. Er verweist auf die internationalen Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen des Pariser Klimaabkommens sowie der UN-Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Die Bestrebungen zielen auf Branchenvereinbarungen hin, welche insbesondere zur Erhöhung der Transparenz darüber führen sollen, ob und wie die Akteure sich nachhaltig ausrichten.
- Die ESG-Wegleitung für Schweizer Pensionskassen des ASIP von Juli 2022 empfiehlt den Mitgliedern einen Handlungspfad auf der Basis der doppelten Materialität – sowohl den Einbezug der finanziellen ESG- und Klimarisiken als auch die Umstellung auf eine ESG- und Klima-positive Wirkung auf die Realwirtschaft.
- Folglich sollte sich comPlan damit auseinandersetzen, wie sie das Resultat der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Anlagepolitik, insbesondere ihre tatsächlich gesamtgesellschaftliche Wirkung, in Zukunft transparent gegenüber der Öffentlichkeit darstellen und kontinuierlich verbessern wird.

Stand Ende März 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz teilt die comPlan mit, ihre Informationen auf der Website seien aktuell, und sie würde interessierten Versicherten Details dazu erläutern. Auf die Fragen der Klima-Allianz nach gegenwärtigen internen Bestrebungen zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit nimmt sie nicht Stellung.

Kommentar Klima-Allianz

- Es stellt sich die Frage, ob eine Kommunikation nur mit den Destinatär*innen zukunftsverträglich ist. Die EU hat die Finanzmarktteilnehmer, auch die Pensionskassen, bereits gesetzlich verpflichtet, auf ihren Internetseiten zu deklarieren, welches ihre Strategien zur Einbeziehung der Nachhaltigkeits- und Klimarisiken in ihre Anlageprozesse sind.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKE Teil der Sorgfaltspflicht.

Als Teil der Umsetzungsmassnahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie wird seit November 2019 die Reduktion der Klimarisiken explizit erwähnt. Insbesondere sollen diese durch die Untergewichtung von CO2-intensiven Unternehmen minimiert werden.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

comPlan kündigt in ihrer neu veröffentlichten Nachhaltigkeitsstrategie an, dass sie Untergewichtungen von CO2-intensiven Unternehmen zur Reduktion von Klimarisiken vornehmen will. Gemäss Jahresbericht 2021 hat comPlan die Integration von ESG-Kriterien im Anlageprozess weiter vorangetrieben. Aktuell würden in 11 der 13 aktiv verwalteten Einzeltitelmandaten ESG-Kriterien berücksichtigt.

Kommentar Klima-Allianz

- Allerdings wird die Massnahme der Untergewichtung von CO2-intensiven Unternehmen lediglich bei den Ergänzungsanlagen (den alternativen Anlagen) vollständig umgesetzt, jedoch nur teilweise bei ihrem Aktien- und Obligationenportfolio.
- comPlan sollte die Reduktionsmassnahmen der Klimarisiken bei allen Anlageklassen vollständig und nicht nur teilweise umsetzen.
- Es ist unklar, welches die tatsächlichen Resultate der Integration von ESG-Kriterien im Anlageprozess Stand heute sind.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Der SVVK, wo comPlan Gründungsmitglied ist, ist seinerseits Mitglied von Climate Action 100+ und Swiss Sustainable Finance.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im In- und Ausland

Klimarelevant sind insbesondere die Unternehmen der fossilen Energien, die Banken, welche den ungebremsten Ausbau der Förderung von fossilen Energieträgern finanzieren, sowie Grossfirmen mit hohem CO2-Fussabdruck.

Engagement:

Als Mitglied des SVVK will die comPlan die Einhaltung der ESG-Kriterien noch überwiegend durch den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen erreichen. Ausschlüsse von Unternehmen werden nur als Ultima Ratio bei Unwirksamkeit des Engagementprozesses akzeptiert.

Die SVVK-Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen (Version Juni 2020) setzt im Falle der finanziellen Klimarisiken primär auf den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen. Diesen will er gemeinschaftlich für seine Mitglieder tätigen. Als erstes sollen von den Unternehmen transparente Informationen zu den Chancen und Risiken des Geschäftsmodells sowie zu den klimabezogenen Finanzrisiken auf der Basis der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) eingefordert werden. Damit sollen Verhaltensänderungen bewirkt und für die Investoren bessere Grundlagen für Anlageentscheide geboten werden.

Kommentar Klima-Allianz

- Die Forderung nach Offenlegung von Klimadaten durch die Unternehmen ist zu unterstützen, denn sie ist die Grundvoraussetzung für Anlageentscheidungen. Jedoch leitet sie bei weitem noch keine Paris-kompatible Dekarbonisierung der Anlagen ein.

Dem SVVK-Engagementbericht 2019 ist zu entnehmen, dass sich Einsatz und Wirksamkeit des an den Dienstleister Sustainalytics delegierten ESG- und Klima-Engagements bei relevanten globalen Firmen gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die dem SVVK zur gemeinsamen Ausübung des Engagements angeschlossenen Pensionskassen hatten im Laufe 2018 und 2019 bei 12 globalen Unternehmen spezifische Ziele des Engagements vorgebracht. Diese Ziele in den Bereichen Korruption, Umweltschäden, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Arbeitssicherheit wurden gemäss SVVK erreicht und abgeschlossen.

Weiterhin aktiv sind Engagementprozesse bei einer grossen Zahl von Unternehmen aller Kontinente. Der SVVK präzisiert entsprechende Informationen im Engagementbericht 2019 gegenüber der Klima-Allianz (April 2020) wie folgt. Im Jahre 2019 waren 76 Engagements im Gange, grösstenteils in den Bereichen Umwelt (34 Fälle), Arbeitsrechte (20 Fälle) und Menschenrechte (16 Fälle).

Im Klimabereich hatte der SVVK zusammen mit Sustainalytics ab 2018 einen Dialog mit 20 führenden, globalen Stahl- und Zementproduzenten angestossen, die einen Anteil von rund 13% an den globalen CO2-Emissionen verantworten, um die Klimatransition zu thematisieren. Dabei forderte der SVVK in erster Linie von diesen Unternehmen die Messung und Publikation von Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD). Weitere Forderungen waren wissenschaftlich-

fundierte CO2 Ziele, konkrete Massnahmen und Überwachung der Fortschritte, sowie eine Klimapolitik und konsistente Haltung gegenüber ihren Verbänden bezüglich deren Lobbying-Aktivitäten.

Gemäss dem neuen SVVK-Report Klima und Engagement – Strategie und Aktivitäten 2018-2021+ vom September 2021 war die 4 Jahre dauernde Aktivität im Sektor der Stahl- und Zementproduzenten erfolgreich insoweit, als sich die 20 anvisierten Unternehmen um 30% in Bezug auf die gesetzten Ziele in fünf Fokusbereichen Offenlegung, Netto-Null Ziel, Innovation, Physische Risiken und Wasserrisiken verbessert haben. Insbesondere hat sich die Hälfte auf die Berichterstattung gemäss den TCFD-Empfehlungen verpflichtet, und 18 der 20 Unternehmen setzten sich Ziele der Reduktion ihrer CO2-Emissionen bis 2030 – allerdings sind keine quantifizierte Verminderungszahlen ersichtlich.

Wiederum gemäss dem Report 2018-2021+ wurde der SVVK im Namen seiner Mitglieder nunmehr aktiver Mitbeteiligter der von Investoren geleiteten globalen Engagement-Initiative Climate Action 100+, welche die 167 grössten Treibhausgasemittenten mit 80% der globalen CO2eq-Emissionen anvisiert. Wichtige Handlungsachse der Initiative ist: “An important component of company commitments on climate change is the formation of comprehensive business strategies that fully align with the goals of the Paris Agreement and reaching net-zero emissions by 2050 or sooner”. Die im SVVK gebündelten Pensionskassen wollen sich mit dem SVVK als “Participant” im Rahmen einer Arbeitsteilung mit einer eigenen Vertretung in den Unternehmensdialog mit vereinbarten Unternehmen einbringen, Zielvorgaben und Massnahmen zur Zielerreichung besprechen und den Fortschritt rapportieren. Wie der Progress Report 2020 der Climate Action 100+ zeigt, sind erste Fortschritte bei mehreren Unternehmen erkennbar. Der Prozess, die Engagement-Arten und -Tools, inhaltliche Forderungen, Meilensteine und Fortschrittmessung sind transparent festgelegt. Inhaltliche Forderungen sind die Integration eine Klima-orientierten Governanz in das Business-Managementsystem der Unternehmen (einschliesslich der Ausrichtung des Lobbyings auf die Unterstützung einer klimapositiven Politik), die Offenlegung der Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) und die

Festlegung eines Dekarbonisierungspfades über die gesamte Wertschöpfungskette, der in Linie mit dem Klimaziel von 2°C des Pariser Klimaabkommens ist.

Konkret will der SVVK via den gewählten Dienstleister BMO Asset Management insgesamt 20 grosse Produzenten fossiler Energien und Stromversorger ansprechen.

Mit einer Mitteilung an die Klima-Allianz (November 2021) präzisiert der SVVK, im Rahmen der Climate Action 100+ würden 11 Unternehmen der Förderung fossiler Brennstoffe und Stromversorger anvisiert. Damit seien die grössten Firmen im Fokus. Der SVVK will aber ergänzend dazu Einfluss nehmen, indem mit weiteren neun Unternehmen der Produktion fossiler Energieträger und Stromversorger der Dialog gesucht wird.

Gemäss dem Report Klima und Engagement 2018-2021+ soll zusätzlich der Dialog mit sieben klimarelevanten Schweizer Unternehmen der allgemeinen Wirtschaft geführt werden. Mit der erwähnten Mitteilung an die Klima-Allianz präzisiert der SVVK, es sollten damit ebenfalls andere als die bereits durch Climate Action 100+ abgedeckten Firmen Nestlé und Holcim anvisiert werden.

- Durch die Wahl des Sektors der Stahl- und Zementproduzenten hat sich der SVVK auf eine Branche konzentriert, wo Engagement sinnvoll ist: deren CO₂-Intensitäten sind nur zum Teil bedingt durch den Einsatz fossiler Brennstoffe, aber trotzdem beträchtlich. Tatsächlich sind die durch die CO₂-Abspaltung aus Koks oder dem mineralischen Rohstoff entstehenden Emissionen nur mittelfristig reduzierbar, weil die Technologie noch entwickelt und industrialisiert werden muss; somit kann der Druck durch Investorenverbände die Firmen auf einen Dekarbonisierungspfad verpflichten.
- [In diesem engeren Bereich hat der SVVK nach heutigem Stand einen Leistungsnachweis für sein Engagement erbracht.](#)
- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1.5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- Das Engagement des SVVK als "Participant" bei der Climate Action 100+ weist klar darauf hin, dass dieser Leistungsnachweis bei den Unternehmen der fossilen Energieträger angestrebt wird.
- Derzeit bleiben die Wirkungen der aktiven Dialogführung (Engagement) mit fossilen Unternehmen aber ungewiss. Das Engagement sollte auf Zielen beruhen, die im Rahmen des Risikomanagements des einzelnen SVVK-Mitglieds definiert und im Einklang mit dem 1,5°C-Pfad sind. Eine periodische Wirkungsmessung und Überprüfung der Engagement-Strategie sollte durchgeführt und die Erkenntnisse transparent publiziert werden. Bei ausbleibender Anpassung des Geschäftsmodells ist Divestment aus Risikoüberlegungen angebracht; dies sollte in der Form einer Selbstverpflichtung festgehalten und veröffentlicht werden. Bei sich abzeichnendem Misserfolg sollten eine fortschreitende Untergewichtung des fossilen Unternehmens im Portfolio und/oder klare Ausstiegsfristen festgelegt und transparent kommuniziert werden.
- [Ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen wie comPlan bleibt eine Beschränkung auf die Handlungssachse via Ansatz des SVVK ungenügend.](#)

Stimmrechte:

Die comPlan nimmt ihre Stimmrechte bei rund 100 Unternehmen im Ausland wahr, darunter Chevron und Exxon. Sie berichtet darüber in summarischer Weise.

- Aus dem Report lässt sich nicht ermitteln, ob comPlan klima- und ESG-positiv abgestimmt hat.

Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO₂-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die comPlan hat derzeit keine Absichten für eine weiterführende Dekarbonisierung ihres Portfolios bekanntgegeben.

Schlussfolgerung:

Aktuell keine Klimaverträglichkeit.

Jedoch:

- **Nachhaltigkeitspolitik** auf der Basis von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) und der Ermittlung von CO₂-Fussabdruckdaten vorhanden.
- Integration von ESG-Kriterien und Untergewichtungen von CO₂-intensiven Unternehmen zur Reduktion von Klimarisiken geplant und offenbar in Arbeit.
- Seit längerem ist eine Dekarbonisierung im Plan, das Ausmass und die Wirkung sind aber noch nicht präzise dokumentiert.
- Die Berücksichtigung der finanziellen Klimarisiken ("financial materiality") ist beschränkt auf die via SVVK praktizierte Active Ownership im Rahmen der **Climate Action 100+** – ohne die Kombination von Portfolio-Dekarbonisierungspfad und Active Ownership ist die treuhänderische Sorgfaltspflicht nicht respektiert.
- Auch die Umstellung zu einer positiven Klimawirkung auf die Realwirtschaft ("impact materiality") auf bleibt ohne Kombination von Active Ownership und Portfolio-Dekarbonisierungspfad aus; eine Basis dafür ist das Konzept der doppelten Materialität gemäss **ESG-Wegleitung für Schweizer Pensionskassen** des ASIP vom Juli 2022.

Noch fehlt eine Klimastrategie mit dem Ziel der Dekarbonisierung des Portfolios in Linie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens – max. 1.5°C und Netto-Null finanzierte Treibhausgasemissionen spätestens 2050, orientiert an den aktuell fortgeschrittensten Zielen des **Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance**.

Sofern jedoch fundierte Zahlen oder nachvollziehbare CO₂-Schätzwerte vorliegen, die in Kombination mit den bereits laufenden Engagement-Aktivitäten eine substantielle, bereits getätigte Paris-kompatible Reduktion aufzeigt und ein Dekarbonisierungspfad der Wertschriftenportfolien in Linie mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens und Netto-Null finanzierte Emissionen spätestens 2050 gemäss den **Rating-Kriterien** erkennbar ist, wird die Klima-Allianz die Einstufung auf **ORANGE** wechseln.

Tendenz 2020-2022:

Bewertung: stagnierend

- Mit der Absicht der Berücksichtigung der Klimarisiken durch die Untergewichtung von CO₂-intensiven Unternehmen, dem Einbezug von klar definierten ESG-Kriterien und der Selektion von externen Vermögensverwaltern auf Basis der Berücksichtigung von ESG Kriterien hat die comPlan einen ersten Schritt zur Klimaverträglichkeit ihrer Investitionen gemacht.
- Sie hat somit das Potenzial, in Zukunft den Weg zu einem Paris-kompatiblen Pfad der Dekarbonisierung des Portfolios einzuschlagen.
- Die in der [ESG-Wegleitung für Schweizer Pensionskassen](#) des ASIP vom Juli 2022 vorgezeichnete Bestandesaufnahme mit ESG-Portfolioanalyse als Basis für weitergehende Zielsetzungen und Umsetzungsmassnahmen ist noch ausstehend.
- Angesichts des hohen Gewichts der comPlan ist es angezeigt, dass sie eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien (Aktien, Obligationen, Infrastruktur) entwickelt und einen konkreten öffentlichen Umsetzungsplan erstellt. Damit würde sie als eine der wichtigsten Asset Owner unseres Landes gemäss den Prinzipien der [UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) mit gutem Beispiel vorangehen und öffentliche Leadership zeigen.
- Die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitspolitik sollte einen Dekarbonisierungspfad des Portfolios mit Netto-Null spätestens 2050 ergeben, beruhend auf Zwischenzielen in Linie mit der aktuell fortgeschrittensten Roadmap, dem [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#).
- Damit das Ziel, die Klimaerwärmung auf 1, 5°C zu begrenzen, so schnell wie möglich eingehalten werden kann, ist bis 2025 eine Reduktion um mindestens 22%, besser noch 32%, gegenüber 2020 erforderlich, und bis 2030 eine Senkung um 49%, besser noch 65%.
- Diese Reduktionsziele des [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) sind absolut und beziehen sich auf die eigenen finanzierten CO₂eq-Emissionen im Jahr 2020. Sie sollten nicht im Vergleich zum globalen Referenzmarkt festgelegt werden. Der üblicherweise hohe Anteil an inländischen, weniger CO₂eq-intensiven Investitionen sollte nicht dazu benutzt werden, vergleichsweise schwache Dekarbonisierungsmaßnahmen zu rechtfertigen.
- Gemäss dem [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) ist ebenfalls das Hochfahren des "Impact Investing" (Climate Solution Investment/Financing Transition Investments) empfohlen.
- Die gemäss [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) gebotene ESG- und klimawirksame Einflussnahme auf die investierten Unternehmen (Investor's Engagement) nimmt comPlan via den SVVK als "Participant" der [Climate Action 100+](#) wahr; sie bleibt aber bei Verzicht auf eine eigenständige Dekarbonisierung ihres Wertschriftenportfolios nicht in Linie mit dem [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#).
- Gemäss [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) ist ebenfalls die umfassende Stimmrechtsausübung angezeigt; die comPlan sollte ihre Stimmrechtspolitik und ihr jeweiliges Abstimmungsverhalten deutlicher offenlegen und ein zum SVVK-Engagement kohärentes, nachgewiesenermassen ESG- und Klima-positives Proxy Voting aufzeigen.